

Kriminacht erweist sich als Besuchermagnet

Schloss Wildenfels hatte sich am Wochenende zum achten Mal in einen Tatort verwandelt. Fünf Autoren gaben mörderische Geschichten zum Besten.

VON ANDREAS WOHLAND

WILDENFELS – Fast 120 Krimifreunde pilgerten Samstagabend auf Schloss Wildenfels, um sich dort ein paar gruselig-schöne Stunden zu gönnen. Zum achten Mal bildete das alte Gemäuer die Kulisse der Mords-Kriminacht. Karl Weiß, Vorsitzender des Freundeskreises Schloss Wildenfels, freute sich über den großen Besucheransturm.

„Er zeigt, dass man manchmal etwas Geduld haben muss. Am Anfang waren die Zahlen nicht sonderlich berauschend. Aber vor drei Jahren ist der Knoten geplätzt. Seither

finden sich immer so um die 100 Krimiliebhaber hier ein“, sagte er. Diesmal war die Veranstaltung bereits Tage vorher ausverkauft.

Petra Neundorf aus Greiz gehörte erstmals zu den Gästen. „Ich bin erst vergangenes Jahr durch Bekannte, die in Zwickau wohnen und meine Begeisterung für Kriminalliteratur kennen, auf diese Lesungen aufmerksam gemacht worden. Allein schon das ganze Ambiente hier gefällt mir. Und ich bin natürlich auf die Geschichten gespannt“, sagte sie.

Dass ihnen im Verlaufe des Abends alte Kamellen vorgesetzt würden, brauchten die Zuhörer nicht zu befürchten. Krimi-Autorin und Mitveranstalterin Claudia Puhlfürst versicherte: „Wir lesen wirklich aus brandaktuellen Büchern, die teilweise erst vor wenigen Tagen die Druckerei verlassen haben. Außerdem versuche ich immer wieder, neue Autoren für die Lesungen zu bekommen.“

Zu ihnen gehört Christine Sylvester aus Dresden. „Man kennt sich in



Stephan Hähnel las bei knisterndem Feuer im Kaminzimmer des Schlosses Wildenfels.

FOTO: ANDREAS WOHLAND

der sächsischen Krimiszene untereinander und pflegt gute Kontakte. Heute Abend lese ich unter anderem aus der Kurzgeschichtensammlung ‚Mordsferien – der Sachse lässt das Reisen nicht‘. An diesem jüngsten

Buch haben auch diesmal wieder viele sächsische Autoren mitgewirkt“, sagte sie. Im kommenden Jahr würde die Dresdnerin gerne erneut ihren Beitrag zum Erfolg der Kriminacht leisten.

Das könnte sich auch Stephan Hähnel vorstellen, für den die Lesung auf Schloss Wildenfels ebenfalls eine Premiere darstellte. „Von meiner Seite her soll es keine Eintagsfliege bleiben. Als einer der wenigen echten Berliner, die es noch gibt, freue ich mich ganz besonders, in Sachsen zu lesen. Ich denke, mein schwarzer Humor kommt hier gut an“, sagte er.

Beim Autor mit der weitesten Anreise handelte es sich um einen alten Bekannten: Günther Zäuner aus Wien. „Ich komme jetzt schon seit sieben Jahren hierher. Offensichtlich mag mich das sächsische Publikum, was ich darauf zurückführe, dass wir eine ähnliche Wesensart haben. Außerdem verbindet uns unser Dialekt, weil sowohl Wienerisch als auch Sächsisch für nicht deutsche Zungen hin und wieder ein wenig fremdartig wirken“, sagte der 2,05 Meter große Schriftsteller, der von sich selbst gerne scherzhaft behauptet, zu den größten Krimiautoren zu gehören.